

## **Israel unter Druck: Überleben statt Mitgefühl nach Hamas-Angriff!**

Jörg Quoos analysiert in der Berliner Morgenpost den bewaffneten Konflikt nach dem Hamas-Angriff am 7. Oktober und die Reaktionen Israels.

Der 7. Oktober 2023 wird als ein alarmierendes Datum in die Geschichte Israels eingehen. Ein massiver Überfall der Hamas auf Zivilisten hat nicht nur Schrecken verbreitet, sondern auch alte Ängste und traumatische Erinnerungen neu entfacht. Die Ereignisse erinnern schmerzhaft an die historischen Gräueltaten wie die Shoah, bei der Millionen von Juden systematisch ermordet wurden. Wie Golda Meir, die erste und einzige weibliche Regierungschefin Israels, einst sagte: „Ich ziehe es vor, am Leben zu bleiben und kritisiert zu werden, statt Mitgefühl zu erhaschen.“ Diese Aussage fängt die Herausforderungen ein, mit denen das Land konfrontiert ist, insbesondere jetzt, da es um dessen Überleben geht.

Hamas, unterstützt von der Hisbollah und dem Iran, verfolgt weiterhin die ehrgeizigen Pläne, die Existenz Israels zu bedrohen. Diese Gruppe hat erklärt, dass die Vernichtung der Juden auf ihre Agenda steht. Die Sprache ist deutlich; der iranische Präsident Ahmadinedschad sprach bereits 2005 von „Schandflecken“, die beseitigt werden müssten. Solche Äußerungen sind keine Einzelheiten aus einem alten Geschichtsbuch, sondern Teil einer realen Bedrohung, die Israel in der gegenwärtigen Lage nicht ignorieren kann.

### **Reaktion auf den Überfall**

Die israelische Antwort nach dem 7. Oktober ist sowohl massiv als auch entschlossen. Israel kommt seiner Verantwortung letztlich nach, auch wenn die internationale Gemeinschaft, allen voran Deutschland, hin und wieder kritische Stimmen äußert. Annalena Baerbock äußerte Bedenken, dass der Libanon destabilisiert werden könnte, sollte die Hisbollah angegriffen werden. Doch die Realität ist, dass ein Land, dessen Territorium als Ausgangspunkt für Angriffe auf seine Nachbarn dient, bereits in einem äußerst instabilen Zustand ist.

Wichtig ist, dass Israel angesichts der akuten Bedrohung nicht nur seine militärische Stärke demonstriert, sondern auch seine Position stärkt. Das Land steht im Moment vor einer Entscheidung, die seine Zukunft nachhaltig beeinflussen könnte: Ein massiver Schlag gegen das iranische Atomprogramm zeichnet sich ab. Mit einer Anreicherung von Uran auf 83,7 Prozent steht der Iran kurz davor, die für die Herstellung einer Atombombe erforderlichen 90 Prozent zu erreichen.

Die geopolitischen Spannungen in der Region, gepaart mit der praktischen Bedrohung durch die Hamas und ihre Verbündeten, machen die Notwendigkeit für Israel deutlich, proaktive Maßnahmen zu ergreifen. Es gibt keinen Raum für Geduld, insbesondere wenn der Iran allmählich seine atomare Kapazität ausbaut. Die Zeit für westliche Diplomatie und Verhandlungen scheint vorüber zu sein. Israel steht vor der Herausforderung, seine Bürger und das Erbe der jüdischen Kultur zu schützen.

## **Die Rolle Deutschlands**

Die Debatte über die deutsche Staatsräson in Bezug auf Israel wird in diesen unruhigen Zeiten kritischer denn je. Während Deutschland in der Vergangenheit viel über Unterstützung gesprochen hat, sind solche Versprechen jetzt auf dem Prüfstand. Wie wird Deutschland reagieren, während Israel entschlossen handelt, um die sich verschärfende Bedrohung zu bewältigen? Der Fokus auf den Frieden ist wichtig, doch für viele in Israel klingt der Frieden in den Ohren, die nicht mehr sicher

sein können, ob er in naher Zukunft erreichbar ist.

Die alltägliche Realität in Israel wird von der Angst geprägt, dass die Region erneut in eine gewalttätige Auseinandersetzung abrutscht. Es gibt keinen einfachen Ausweg aus diesem Dilemma, und die Erfahrung zeigt, dass gewaltsame Konflikte oft über Generationen hinweg nachhallen. Die Menschen, die in dieser Region leben, verdienen die Möglichkeit, in Frieden und Sicherheit zu wohnen, doch diese Realität ist heute mehr denn je bedroht. Das Engagement für den Frieden muss von der Erkenntnis begleitet werden, dass echte Sicherheit nur erreicht werden kann, wenn der Respekt für das Leben aller Menschen gewährleistet ist.

Die Ereignisse des 7. Oktobers und die vorhersehbaren Konsequenzen werfen viele Fragen auf, nicht nur Nationalismus und militärische Strategien betreffend, sondern auch das grundlegende menschliche Bedürfnis nach Frieden und Stabilität. Während die politische Landschaft weiterhin im Wandel ist, bleibt die Hoffnung, dass alle Beteiligten auf eine gemeinsame Lösung hin arbeiten können, um friedlich miteinander zu leben und die schmerzlichen Lektionen der Vergangenheit nicht zu vernachlässigen.

Der Raum für Empathie und Verständnis ist gerade jetzt entscheidend, insbesondere für die Menschen, die in Konfliktsituationen leben. Ihre Stimmen müssen gehört werden, denn jede Machtpolitik hat einen Preis, und in diesem Fall ist es das Leben von Unschuldigen. Frieden ist kein Selbstverständnis, und jede Initiative sollte darauf abzielen, dass Menschen in der Region eine sichere Zukunft haben.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**